

et super hanc petram aedificabo Ecclesiam meam, et portae inferi non praevallebunt adversus eam, et tibi dabo claves regni caelorum, et quodcumque ligaveris super terram erit ligatum et in caelis, et quodcumque solveris super terram erit solutum et in caelis. Gemäß diesem Wort an Petrus hatte Gregor VII. in seinem Brief an Hermann von Metz erklärt, daß diese Vollmacht des Apostels Petrus und seiner Stellvertreter auch Könige mit einbeziehe; auch sie gehörten zu den Schafen, die Christus Petrus anvertraut habe. Die allgemeine Befugnis, zu binden und zu lösen, gelte selbstverständlich für alle Menschen, Könige nicht ausgenommen⁶⁵). Das betraf in erster Linie das Recht des Papstes, Kirchenstrafen über Könige zu verhängen. Aber Gregor VII. hatte aus dem Herrenwort noch weiteres geschlossen, nämlich: *Cui ergo aperiendi claudendique celi data potestas est, de terra iudicare non licet? Absit*⁶⁶). Aus den Beispielen, die er im folgenden bringt, geht — wie bekannt — eindeutig hervor, daß dieses *argumentum a fortiori* den Anspruch des Papstes begründen sollte, Könige abzusetzen und — was damit verbunden schien — die Untertanen vom Treueid zu entbinden. Bei dieser Auslegung von Matth. 16, 18—19 durch Gregor VII. setzt der Anonymus mit seiner Kritik vor allem an: *Verum etiam certum est, quod dominus beato Petro et in ipso sanctae ecclesiae dederit ius ligandi atque solvendi, sed vincula peccatorum, non ut solveret sacramenta divinarum scripturarum, neque ut ligaret Dei verbum, quoniam, sicut ait apostolus, ‚verbum Dei non est alligatum‘ (2. Tim. 2, 9)*⁶⁷). Damit wird die Auslegung, die Gregor VII. Matth. 16, 18—19 geben wollte, abgewiesen. Petrus und in ihm der heiligen Kirche (!) ist mit der Binde- und Lösegewalt nur die Vollmacht gegeben, die Fesseln der Sünden zu lösen, nicht jedoch die Sakramente der Heiligen Schrift. Dem Begriff *sacramentum* subsummiert der Anonymus aber auch den Eid, wie noch zu zeigen sein wird. Die Termini *iusiurandum* und *sacramentum* werden abwechselnd zur Bezeichnung des Eides verwendet. Auf jeden Fall ist Petri Vollgewalt auf den religiös-kirchlichen Bereich beschränkt, sie greift insofern nicht hinüber in die weltliche Sphäre, als sie keinen Anspruch auf Lösung weltlicher Treueide begründen kann, besonders auch deshalb

⁶⁵) Reg. VIII, 21, S. 548 heißt es nach Zitat von Matth. 16, 18—19: *Nunquid sunt hic reges excepti, aut non sunt de ovibus, quas filius Dei beato Petro commisit? Quis, rogo, in hac universali concessione ligandi atque solvendi a potestate Petri se exclusum esse existimat, nisi forte infelix ille, qui iugum Domini portare nolens diaboli se subicit honeri, et in numero ovium Christi esse recusat?*

⁶⁶) Reg. VIII, 21, S. 550.

⁶⁷) Lib. I, 4, S. 189, 11 ff.; vgl. auch a. a. O. S. 190, 4 ff.